

Authentisch und nah

Erstes Bassum-Open-Air lockt 2800 Besucher an die Freudenburg

VON MARCEL NOBIS

Bassum. Vor gut einem halben Jahr kündigte Oliver Launer fast alleine vor der Konzertmuschel der Freudenburg das erste Bassum-Open-Air an. Am Sonnabend stand der Veranstalter erneut an der gleichen Stelle. Doch dieses Mal war er nicht alleine. Gut 2300 Menschen feierten um ihn herum, jubelten den Künstlern auf der Bühne zu und lebten das, was bei Oliver Launer einst mit einer fixen Idee im Kopf begonnen hatte. Der gebürtige Bassumer zeigte sich zufrieden, fast sogar ein wenig stolz: „Es ist besser und schöner als erwartet. Wir hatten Glück mit dem Wetter und Glück mit den Künstlern. Die Leute haben sich bei mir bedankt, haben gesagt, dass sie so etwas Schönes hier noch nicht hatten.“ Freitag und Sonnabend verwandelte sich die Freudenburg in ein kleines Festivalgelände und lockte insgesamt 2800 Besucher an. Die Musiker Albert Hammond, Johannes Oerding und Max Giesinger stellten sich dem Publikum – und das mit Erfolg.

Ein silberner Van mit dunkel getönten Scheiben fuhr am Freitagabend gegen 21 Uhr auf das Gelände der Freudenburg und direkt hinter die Konzertmuschel. Nur gut zwei Minuten später war es dann soweit: Ein weltbekannter Musiker betrat die Bühne. Singer/Songwriter Albert Hammond begrüßte die gut 500 Besucher und legte seine Gitarre an. „Das ist er?“, fragten sich einige Besucher, die wohl noch Bilder von Hammond aus seiner Blütezeit in den 1970er Jahren vor Augen hatten. Doch der Musiker präsentierte sich jung: enges weißes T-Shirt, enge Jeans, rote Lederjacke und rote Sneakers. Nur die Falten um die Augen und die leicht ergrauten Haare ließen darauf schließen, dass Hammond mit seinen 72 Jahren bereits zur alten Garde des Musikgeschäfts gehört.

Bühne, um einen Hammond aus den 1970er Jahren zu sehen, sondern um einen Hammond aus den 1970er Jahren zu hören. Und den konnte er ihnen bieten. Nach einem anfänglichen Beschnuppern von Publikum und Musikern, in dem sich beide zunächst eher skeptisch gegenüberstanden, lockerte sich die Stimmung merklich auf. Die Besucher begannen teils zu tanzen und Hammond schien nach den ersten Songs richtig Spaß am Auftritt in Bassum zu entwickeln.

Höhepunkt für einige Fans war ganz si-



Volles Haus: Johannes Oerding feierte bei seinem Auftritt mit 2300 begeisterten Fans um die Wette.

FOTO: UDO MEISSNER

cher Hammonds Gang durch die Besucherreihen. Der Musiker warf seine rote Lederjacke in die Ecke, lief geschwind die Treppe vor der Bühne herunter und begann im Publikum Hände zu schütteln. „Das macht einfach nur Spaß, das hebt die Stimmung“, sagte Besucher Andreas Gazioch aus der Nähe von Hannover über die Aktion von Hammond. Und diese zeigte Wirkung: Gegen Ende des Konzerts um 23 Uhr hielt es

kaum noch jemanden auf seinem Sitzplatz.

Das Publikum von seinen Sitzplätzen zu reißen gelang Johannes Oerding und Max Giesinger am darauffolgenden Tag nicht. Der Grund war ganz einfach: Es gab so gut wie keine Plätze zum Sitzen. Wer etwas sehen wollte, musste sowieso stehen, um über die gut 2300 Köpfe vor der Bühne schauen zu können. Den Anfang am Sonnabend machte Max Giesinger gegen 20.15 Uhr. Der deutsche Singer/Songwriter stand alleine mit seiner Gitarre am Mikrophon und schaffte es dennoch, die Freudenburg mit seiner Musik zu füllen. Es war ein entspannter Auftakt des zweiten Tages, der darin gipfelte, dass Giesinger mit dem gesamten Publikum seinen bekanntesten Song „80 Millionen“ sang.

Eine Stunde später hüpfte Johannes Oerding mit seiner Band auf die Bühne. Und hüpfen konnte man wörtlich nehmen. Oerding stand nicht einfach vorne und spielte seine Songs runter, sondern zelebrierte seinen Auftritt regelrecht. Man wusste nicht genau, ob das Publikum oder die Künstler in größerer Feierlaune waren. Beide steckten sich wohl gegenseitig an. Die Besucher jubelten den Musikern energisch zu und Oerding animierte die 2300 Menschen an

der Freudenburg mit seiner guten Laune: „Keiner kann hier heute Abend weg, weil ein Graben um das Gelände ist. Alles was hier passiert, bleibt also auch hier. Darum feiert, zieht euch aus, knutscht rum oder schmeißt mit Bier.“ Das Publikum kam seinem Wunsch nach – allerdings nur mit dem Feiern und Knutschen.

„Wir haben ihn hier direkt vor den Füßen gehabt“, freute sich Besucherin Karin Kramer aus Twistringen. Oerding folgte dem Beispiel von Hammond und bahnte sich seinen Weg durch das Publikum. „Das ist mein Florian-Silbereisen-Gedächtnisgang“, meinte der Musiker. Die Besucher waren von der Aktion begeistert. „Er ist sehr natürlich und nicht so abgehoben wie viele andere Künstler“, sagte die Twistringerin Gina Pachelke. Oliver Launers Konzept war also aufgegangen. Die Besucher schätzten am Open-Air das, was ihm bei der Suche nach passenden Musikern am wichtigsten war: Authentizität und Publikumsnähe. Eine Neuauflage im kommenden Jahr ist laut Launer schon sicher: „Wir werden zu Weihnachten bekanntgeben, welche Künstler beim zweiten Open-Air auftreten. Es werden wieder zwei völlig unterschiedliche sein“, versprach er.

Von wegen alter Knochen: Albert Hammond rockte auch mit seinen 72 Jahren noch die Konzertmuschel der Bassumer Freudenburg und begab sich auf Tuchfühlung mit seinen Fans.

FOTO: UDO MEISSNER

